

ren pflegen / so verrichten doch alles beydes zugleich die Steinmehren in der Kaiserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg / allwo sie allein ganze Gebäu / ohne Beyhülffe der Maurer / führen / und dessen vor denen Maurern / so auch auffer gedachter Stadt wohnen / berechtiget sind / auch deren Werkzeug gebrauchen ; da hingegen an andern Orten es anders gehalten wird.

Daß es schon vor uralten Zeiten berühmte und kunstreiche Meister dieses Handwercks gegeben / ist Weltbekannt ; sonderlich sind diejenigen billig Ruhmens würdig gewesen / die mit grossem Fleiß ihre Kunst an König Salomons Tempel / und selbsteigner Residenz (wovon allbereit unter dem Steinbrecher einige Erwähnung geschehen) bewiesen haben / da alle Marmel- und Alabaster-Steine dermassen fleißig und künstlich / glatt und eben zugerichtet worden / daß hernach im Bauen des Tempels weiter nichts daran zu behauen gewesen / sondern haben sich dermassen auf einander geschicket / daß man weiter kein behauendes Instrument daran gehöret / und sie nur stracks ohne weitere Arbeit auf einander gemauert und geheftet werden können ; worzu etliche tausend dergleichen Handwerck Zuethane sind gebraucht worden / welche ihre Kunst auffer allen Zweifel werden nach äußerstem Vermögen angewendet haben.

Die Weltberühmtesten Städte haben dieses Ruhm-belobter Handwercks und desselben künstlichen Meister / jederzeit von Anbeginn ihrer Erbauung / bis zu gänzlichlicher Vollendung nicht entbehren können / indem ja so gar die Steine zum Grund durch ihre Hände haben müssen bereitet werden. Alle Bestungen / Schlösser / Pasteyen / Mauern / Kirchen / Altäre / Taufsteine / Leichensteine / Palatien / Häuser / Brunnen / Röhrlästen / Sammelkästen / Gänge / Stiegen / Keller / Gewölber / Söler / Heerde / Camine / Schlöte / und dergleichen / zeigen von der Steinmehren ihrer schönen und dauerhaftern Arbeit ; wie sie dann auch gute Wissenschaft von den 5. Säulen / nemlich der Toscana / Dorica / Ionica / Corinthiaca / und Composita haben / sonderlich wie viel Theil eine jede in sich halte / und wohin eine vor der andern sich am besten schicke.

Der berühmte Steinmeh Erwein von Steinbach / welcher den Straßburgischen Kirch-Thurn angefangen zu bauen / behält ein ewiges Lob. Des weisen Mannes Socratis Vatter war ein Steinmeh ; So hatte auch der treffliche Poet Euripides einen Steinmeh zum Vatter. In den Schottischen Historien wird eines berühmten Steinmehren gedacht / welchen R. Jacobus III, zum Grafen gemacht.